



Wenn das Familienfest eskaliert: Konfirmand Fritz (Laurin Härterich) hat bei der lieben Familie nichts zu lachen. Zu melden eigentlich auch nicht.

Fotos: Ralf Seidel

Torte und Tücke

NEUENSTADT *Dieses Jahr wird gefrotzelt und beschuldigt, dass es eine Wonne ist: Freilichtspiele proben für „s’Konfirmandefescht“*

Von unserer Redakteurin
Vanessa Müller

F lädlesuppe, belegte Brote, Kartoffelsalat, Torte, Saitenwürste, noch mehr Kartoffelsalat, noch mehr Torte. Und obendrauf ordentlich Schnaps. Diesen Sommer eskaliert im Neuenstadter Schlossgraben die Völlerei. Und nicht bloß die. „Wir haben schon überlegt, ob wir Gummizüge in die Kostüme einnähen sollen“, sagt Regisseur Eberhard Birn lachend. Denn bei jeder der über 20 Aufführungen von „s’Konfirmandefescht“ steht ein Festmahl auf der Bühne, an dem die Schauspieler der Freilichtspiele sich eineinhalb Stunden lang verlustieren. Zwischendrin teilen sie bei jedem Bissen aus oder müssen einstecken. Jedes Wort wohl artikuliert, jeder Einsatz perfekt abgepasst. Zack, zack, zack – fliegen die Sticheleien hin und her. Am 14. Juni ist Premiere. Bis dahin laufen die Proben auf Hochtouren.

Regiewechsel Unter erschwerten Bedingungen: Anfang März hat es noch einmal einen Regiewechsel gegeben. Statt Schauspielerin und Sängerin Cornelia Bielefeldt aus Heilbronn hat Freilichtspiel-Urgestein Birn die Inszenierung in die Hand genommen. „Ich hatte das Stück so-



Warum hat die überhebliche Gerda (Johanna Effenberger) eigentlich immer noch keine Kinder? Die Sticheleien fliegen hin und her.

wieso schon für unsere Bühne bearbeitet“, sagt er. So habe es nahegelegen, einzuspringen, als sich die Wege trennten. Die Komödie „s’Konfirmandefescht“, basierend auf dem Klassiker „Schweig, Bub!“ von Fitzgerald Kusz, wurde als Parodiestück des Volkstheaters in viele Dialekte übertragen. Die Neuenstadter spielen es in der nordwürttembergischen Fassung.

Zwar ist das Stück Ende der 1960er Jahre angesiedelt – und so sind nicht alle Themen, die bei der fiktiven Familienfeier auf den Tisch kommen, brandaktuell. „Während der Vorstellung werden die Zuschauer aber unter Garantie ihre ei-

gene Familie wiedererkennen“, ist sich Birn sicher. Von den acht Darstellern ist Höchstleistung gefragt, denn sie sind fast ununterbrochen auf der Bühne zu sehen. „Man kann zwischendrin nicht abschalten“, weiß der 15-jährige Laurin Härterich, der die Jubelperson Fritz gibt, der im Stück immer wieder übers Maul gefahren wird. Seine eigene Konfirmation ist gerade mal ein Jahr her. „Die ist aber nicht so eskaliert“, erinnert er sich lachend.

Reinwürgen Auf der Bühne im Schlossgraben ist derweil Konzentration gefragt. Mutter Gretl (Corina Deininger) versenkt wehmütig den



„Der Humor des Stücks ist wie bei Loriot“, sagt Regisseur Eberhard Birn.

Kopf zwischen den Armen. Fritz ist „doch nur ein Bub geworden“ und nicht das hübsche Mädchen, das sie sich gewünscht hat. Das gibt sie zu, kaum, dass er aus der Tür ist. Der nächste Treffer landet bei der lieben Bekannten Gerda (Johanna Effenberger). „Warum schafft ihr euch eigentlich keine Kinder an?“, will Tante Anna (Jennifer Haas) mit trügerischer Freundlichkeit von ihr wissen. Doch die Retourkutsche folgt auf dem Fuß. „Du könntest mal ein bisschen Schminke vertragen“, stellt die flotte Cousine Hannelore (Sabine Englert) fest.

„Erst sauber artikulieren, dann könnt ihr auch schneller sprechen“,

Tickets

Premiere von „s’Konfirmandefescht“ ist am Freitag, 14. Juni, 20.30 Uhr. Die Spielzeit endet am Sonntag, 28. Juli. Tickets kosten je nach Block **zehn bis 13 Euro**. Es gibt sie beim Reisebüro Böhm in Heilbronn, bei Stefans Kaufhaus in Neuenstadt, im Büro der Freilichtspiele und online unter www.freilichtspiele-neuenstadt.de. Auf alle Eintrittspreise erhebt der Verein seit 2018 eine **Investitionsabgabe** von zusätzlich drei Euro, sie fließt in den Umbau der Vereinsgebäude. *vm*

mahnt Birn. Es wird gelacht und geweint, gescholten und beschuldigt, gefrotzelt und beleidigt, dass es eine Wonne ist. Jeder versucht, jedem eine reinzuwürgen. Man kommt von Hölzchen auf Stöckchen. Von selbstgebackenem Tortenboden zu Froschschenkeln. Von Franzosen zu Verstopfung. Und von da irgendwie zum Krieg. Sogar ein Striptease steht auf dem Programm. Augen rollen, Gesichter entgleisen, Wangen erglühen. Noch sind die Kaffeetasen und Schnapsgläser in den Händen leer. Doch bei den nächsten Proben wird sich das peu à peu ändern. Bis die Bühnenfamilie bereit ist für die ganz große Eskalation.